

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siehe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 125.

Mittwoch, den 25. Oktober 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 26. Oktober 1899
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause dahier die Beifuhr von 287 Nm. Buchen u. tannen Prügel II. Classe aus Linie Abt. 11 Fichtenbusch, Soldatenbrunnen u. Pflanzgarten, in den Volksschulhof u. Blöcherweg im öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Ferner kommen noch zum Verkauf:
12 Stück Fichtenstämme am Steigerhausplatz.

Stadtpflege.

Wildbad.

Deisen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. Oktober 1899
mittags 1 Uhr

werden bei dem Pfandlokale 2 größere Säulendisen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Niederfranz Wildbad.

An nächsten Samstag, den 28. Oktober d. J., abends 8 Uhr beginnen wieder die regelmäßigen Proben im Vereinslokal. Diejenigen welche dem Verein als aktive Mitglieder beigetreten wären, wollen sich heute Mittwoch, abends 8 Uhr im Vereinslokal (Gasth. z. Sonne) einfinden.

Der Vorstand.

Heilbronner Wurstwaren

sind wieder in frischer Sendung eingetroffen
bei
M. Engmann.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmer wird
auf Martini zu mieten gesucht.

Geometer Rothfuß

Ohsenmannsalat

offen und in ganzen Fässchen zu 3 M.
empfiehlt

Hermann Ruhn
Hauptstraße.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1899 finden im Kontrol-Bezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 2. November 8 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennaach, Feldrennach, Gräfenhausen, Höfenz, Neuenbürg, Oberniebelsbach, Ottenhausen, Schwann, Unterniebelsbach, Waldrennach, Engelsbrand.

Kontrollstation Herrenalb am 2. November 2 1/2 Uhr nachmittags beim Kurhaus für die Gemeinden, Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusoh, Rothenol.

Kontrollstation Wildbad am 3. November 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Engklösterle, Wildbad.

Kontrollstation Schömberg am 3. November 3 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Bieselsberg, Grunbach, Igelsloch, Kopfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: die Herren Offiziere, Sanitäts-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.
Calw, den 13. Oktober 1899.

K. Bezirkskommando.

Fortbildungsschule Wildbad.

Sämtliche in den Jahren 1884 und 1885 geborenen, ortsanweisenden Knaben und Mädchen, sowie die Gewerbelehrlinge, die ihre Lehrzeit noch nicht vollendet haben, werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß sie sich zum Beginn des Unterrichts am

Dienstag, den 31. Oktober

in der Realschule einzufinden haben und zwar
die Mädchen nachmittags 4 Uhr
die Knaben abends 8 Uhr.

Der Gewerbelehrer.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Uebung des IV., V. u. VI. Zugs

am
nächsten Sonntag, den 29. Oktober 1899
morgens 8 Uhr



verbunden mit Signal-Übungen.

Ein Signal zum Ausrücken wird nicht gegeben.



Das Kommando.

Husten-Bonbons

empfiehlt

Th. Bechtle.

Essigessenz

empfiehlt

G. Lindenberger.

Feinst
Crystall Würfelzucker
 das Beste
 per Pfd. 32 \mathcal{A} in 5 Pfd. Packet netto,
Ostermaier's Kaiser Caffee
 gebrannt, hochfeine Mischungen in eleg. Beuteln
 à $\frac{1}{2}$ Pfd. 95, 85 u. 75 \mathcal{A}
 bei Mehrabnahme Preisermäßigung,
Hochfeine, neue Thüringer
Salami & Cervelatwurst
 in Stücken à 1 Pfd.
Hochfeine Chocoladen berühmte
Cacao Fabrikate
Souchong-Thee, neue Ernte
 elegante wie einfache Packungen in allen
 Preislagen.

Versuchen Sie
Stollwerk's Süßrahm-
Biscuit

hochfeines Thee ec. Gebäck
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Pack. 30 \mathcal{A} .
 Um gütl. Wohlwollen bittet
L. Haspel,
 wohnhaft bei Frau Bodenhöfer Witwe
 Hauptstraße Nr. 107.

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl
Neuheiten in Blousen, Röcken,
Schürzen, Kragen u. Manschetten,
Cravatten, Handschuhe, Taschent-
tücher, Kinderkleidchen u. Hüt-
chen zu billigsten Preisen.

Garantiert reines

Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.
 empfiehlt Chr. Batt.

Doppelbuchtaben

jeder Vor- u. Zunahme, für Wäsche aufzu-
 nähen empfiehlt G. Rieinger.

I^a holl. Vollhäringe

„ **Bismarkhäringe**

„ **Rollmops**

sind frisch eingetroffen bei
Carl Wilh. Bott.

Weißweine:

1896er à 35 \mathcal{M} , 1895er à 40, 45,
 50, 60 \mathcal{M} .

Roséweine:

1897er à 40, 45 \mathcal{M} 1895er à 50,
 60 \mathcal{M} .

Die 100 Liter ab hier.

Fr. Brennstoff

Weingut Schloß Kupperwolf
 Edesheim, Pfalz.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der

† **Karl Sidler, Wundarzts Witwe hier,**

kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag, den 30. Oktober 1899

vormittags 11^{1/2} Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum erstenmale zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:

Geb. Nr. B 61

zuf. 1 ar 05 pm

Ein 3stod. Wohnhaus mit Hintergebäude und Hofraum an der



König-Karl-Straße.

Kaufinteressenten sind eingeladen.

Wildbad, den 24. Oktober 1899.

Ratschreiberei:
 Böhner.

Die Hoffnung

lange zu leben, findet man bei den meisten Menschen, nicht aber das
 Bestreben, ihrer Gesundheit zu dienen!

So fröhnen viele dem Genuß des Bohnenkaffees, obgleich sie
 wohl wissen, daß er ihrem Körper schadet, — Deshalb sollte Jeder,
 der zu seinem körperlichen Wohlbefinden beitragen will, nur Kathreiner's
 Kneipp-Malzkaffee verwenden, der mit Geschmack und Geruch des
 Bohnenkaffees versehen, als dessen bester und gesündester Ersatz, schon
 in weitesten Kreisen in Gebrauch ist.

Café roh u. gebrannt Café

wohlschmeckend

per Pfd. \mathcal{M} 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

empfehlen

G. Lindenberger, Conditior.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Gegründet

1876.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem
 Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
 Haupt-Niederlage:

für Wildbad, Neuenbürg etc. Aug. Zinser, Calmbach.
 Hauptniederlage für Herrenalb: Karl Bechtle, Herrenalb.
 Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

N u n d s c h a u.

S. Maj. der König hat den Amtsrichter Müller von Neuenbürg, derzeit Hilfsrichter bei dem Landgericht Rottweil, zum Landrichter bei dem Landgericht Lüdingen ernannt.

Vietigheim, 22. Okt. Ein hiesiger Weingärtner hatte mit seinem „Neuen“ ordentlich Pech. Steht nämlich da neulich ein Weingärtner vor seiner Bütte und fragt stauend mit lachendem Gesicht: Wer hat denn zu meinem noch ein Ladfaß voll hineingeleert? So viel Wein habe ich doch nicht! Niemand weiß von der Sache. Die Nachbarn werden gefragt, aber keiner will es gethan haben. Der glückliche Besitzer denkt, die Sache wird schon ans Licht kommen und verkauft das ganze Quantum. Nach 4 Tagen endlich läßt ein Nachbar seinen Wein ab. 3 Eimer hat er verkauft und — 2 laufen nur ab aus der Bütte. Wo ist der 3. Eimer? Natürlich in des Nachbars Bütte und zwar hatte der Eigentümer den Wein selber am hellen Morgen dahin gebracht, obgleich auf jeder Bütte mit roter Farbe der Name des Besitzers steht.

Dehringen, 20. Okt. In Pforzbach wurde gestern einer unbemittelten Witwe aus dem auf der Bühne stehenden verschlossenen Kleiderkasten der Erlös aus verkauftem Obst im Betrag von 50 M. entwendet. Vom Thäter hat man keine Spur.

Kirchheim u. T., 20. Okt. An einem Herzschlag gestorben ist heute am Fuße der Burgruine Diepoldsburg der hiesige Volksschullehrer Bronhardt Weiß, 47 Jahre alt. Der schöne Sonnenschein hat den so rasch Dahingekommenen veranlaßt, einen kleinen Ausflug in die Berge zu machen, in seiner Gesellschaft befanden sich noch einige hiesige Kollegen. Ohne Zweifel hat der rasche Aufstieg vom Thale aus den Eintritt der Katastrophe herbeigeführt. Im Umsinken fiel der Sterbende noch einen Abhang hinab und mußte von da durch seine Kollegen heraufbeihoben werden.

Lüdingen, 13. Okt. Dem Gemeindepfleger von Würzbach, D. A. Calw, wurden am 27. August d. J. aus dem in seinem Wohnzimmer stehenden Schrank 835 Mark bares Geld gestohlen. Der Verdacht fiel alsbald, nicht mit Unrecht, auf den früheren Dienstknecht Chr. Kremer von Möckmühl. Nach einer am 30. August von Berlin aus eingelaufenen Postkarte schrieb Kremer dem Gemeindepfleger: „Berlin, das Geld ist bald alle, Christian.“ Kremer stellte sich ohne jeden Geldbesitz am 12. Sept. in Neuenbürg und räumte die That ein. Das Geld hat er verpugt. Urteil: 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Würzbach, 21. Okt. Der hiesige Posthalter geriet mit einem seiner Dienstknechte in Differenzen; er nahm einen Besenstiel, um ihm seine Meinung beizubringen und mißhandelte ihn so, daß der Mann in das Spital verbracht werden mußte. Gegen den Posthalter ist Untersuchung eingeleitet.

Allmannsweiler, 22. Okt. Der 10 Jahre alte Sohn des Landwirts K. Silberer von Schuttern geriet unter den Räderwagen seines Vaters und blieb laut „Vahrer Zig.“ auf der Stelle tot.

Vom Bodensee, 22. Okt. In Davos, dem weltberühmten Kurort für Lungenkranke in Graubünden, fand gestern und heute die Feier der Grundsteinlegung einer deutschen Heilstätte für Lungenkranke statt. Der ges-

amte Bau kostet 300000 M., wozu bereits 230000 M. eingegangen sind.

Mußloch (N. Heidelberg), 19. Okt. Ein 7jähriges Kind kam hier dem Feuerherd zu nahe, so daß sein Kleiden Feuer fing und lichterloh brannte. Das arme Geschöpf ist seinen gräßlichen Brandwunden erlegen.

— Eine seltene Magd. Aus Heidelberg wird der Breisgauer Zeitung berichtet: Im heuachbaren Müßloch wurde eine 66jährige Dienstmagd beerdigt, die in Kirchheim über 50 Jahre in einer und derselben Familie diente. Ihren Lohn zog sie nie ein; im Laufe der Zeit ist dieser auf 6000 M. mit Zins und Zinseszinsen auf der Sparkasse angewachsen. Von dem letzten Glied der nunmehr ausgestorbenen Familie ihrer Dienstherrschaft wurden ihr 5000 M. vermacht. Diese 11000 M. fallen nun zum Teil bedürftigen Verwandten der Entschlafenen hier zu.

Pforzheim, 18. Okt. Die Lokalbahn Zittersbach-Pforzheim soll am 1. November in Betrieb genommen werden.

Pforzheim, 17. Oktober. Buchstäblich in Strömen floß vor der Wirtschaft zur „guten Hoffnung“ der Wein. An einem Faß von 200 Litern wurde durch die Gewalt des Neuen der Boden hinausgedrückt, so daß der ganze Inhalt auf der Straße herumgeflossen ist.

— In den Fabrikbetrieben des Albthals macht sich neuerdings ein Arbeitermangel geltend. Die Spinnerei und Weberei Neurod sah sich daher veranlaßt, 80 italienische Arbeiter zu engagieren.

Ansbach, 12. Okt. Rechtsanwalt Boyer hier, der den berühmten, mehrere Jahrhunderte alten Waldprozeß der Gemeinde Bugtan gegen die Frh. v. Thüngen jetzt zum glücklichen Ende geführt hat, erhält von der Gemeinde neben den Prozeßkosten ein besonderes Honorar von 25000 M.

Aus Baden, 19. Okt. Beim Herbst sind einzelne Gemeinden doch recht gut weggekommen, darunter gehört unter anderen Ihringen mit einem Ertrag von 13000 Hektoliter; bei einem Durchschnittspreis von nur 40 M. für den Hektoliter würde dies gegen 500000 M. ergeben, was bei einer Gemeinde von etwa 520 Haushaltungen doch von hohem Belang ist. Als weitere Erträge werden u. a. noch gemeldet Bödingen mit 9000, Eadingen mit 7800, Hallingen mit 3000 Hektoliter.

— Der Besuch des Zaren in Potsdam wird Anfang November erwartet. Bis dahin bleibt der Zar mit seiner Gemahlin im Wolfsgarten in Hesse-Darmstadt.

— Gegenüber dem Reichstagsgebäude in Berlin (am Reichstagsufer) wird das Haus für das Präsidium des Reichstages errichtet werden. Der Bau wird zwei Jahre währen und die Ausstattung ein weiteres Jahr in Anspruch nehmen, so daß das Haus also in drei Jahren wird bezogen werden können.

— Eine Submissionsblüte wird aus Dresden gemeldet. Die Anstreicharbeiten für die dortige neue Eisenbahn-Eisbrücke, annähernd 49000 Quadratmeter Anstrichfläche umfassend, einschließlich aller Rüstungen und Materialien, waren ausgeschrieben worden. Um diese Arbeit hatten sich 18 Maler beworben, und von diesen lautete die niedrigste Forderung auf 19845 M. die höchste hingegen auf — 100900 M.

Aus Schlessen, 18. Okt. Im Laufe der letzten Schwurgerichtssession in Oppeln

machte, wie die „Oppeln. Nachr.“ melden, Der Staatsanwalt W. in einem seiner Plaidoyers u. a. die Bemerkung: „Bei Gott und den Geschworenen ist alles möglich.“ Dadurch fühlten sich die Geschworenen verletzt und erhoben Beschwerde beim ersten Staatsanwalt, die den Erfolg hatte, daß der Staatsanwalt seine Neußerung schriftlich zurücknahm.

— Was einem Radfahrer alles passieren kann! In der Nähe von Ostrau, einem Städtchen im königlich-sächsischen, fand ein Radler beim Vorüberfahren ein 17jähriges Mädchen auf einem Stoppelfelde, mit dem Gesicht dem Erdboden zugekehrt, bewusstlos liegen. Das Mädchen sah am Kopf und Hals bereits blau aus und aus seinem Munde quoll Blut. Der Radler ahnte sofort, das Mädchen könnte zu fest geschnürt sein; er öffnete das Korsett, worauf sich die dem Tode nahe Gewesene nach einiger Zeit wieder erholte.

— Unternehmer-Bestrafung. In Greiz wurde ein Zigeleibesitzer wegen Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren mit Ziegelabtragen zu ganzen 30 M. Strafe verurteilt.

— Der erste weibliche Advokat der Schweiz, Fräulein Dr. Madenroth, ist, wie man aus Zürich berichtet, dieser Tage zum erstenmal vor Gericht aufgetreten.

— Infolge Genußes vergifteten Käses sind in Osnabrück etwa 40 Personen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Bukarest, 15. Okt. Das weibliche Korsett ist nunmehr glücklich bis in den rumänischen „Staatsanzeiger“ hineingelangt. Vom Unterrichtsminister wurde an alle Privat- und öffentlichen Schulen folgender im amtlichen Blatt des Landes veröffentlichter Erlaß gerichtet: „Da es durch die Erfahrungen auf wissenschaftlichem und praktischem Wege festgestellt ist, daß es ein dauerndes Hindernis für die Entwicklung des Körpers und für die Thätigkeit der Brustorgane bildet, so ordnet der Unterzeichnete an, daß sie den Schülerinnen Ihres Instituts das Tragen von Korsetts streng zu untersagen haben.“

— Schiffsuntergang. Das 846 Registertons große Barkschiff „Fortunato“, dessen Kapitän Daeto war, und das mit Holzladung von Pensacola nach Buenos Aires bestimmt war, ist bei Maldonado (Uruguay) gestrandet und vollständig verloren. Der Kapitän, der erste Steuermann, sowie die sieben Mann der Besatzung sind ertrunken.

— Eine Weltvolkszählung im Jahre 1900. Die italienische Regierung will es durchsetzen, daß alle Völker Europas, wenn möglich alle zivilisierten Nationen der Welt, am 31. Dez. 1900 eine Volkszählung veranstalten. Man könnte allerdings den Anfang des neuen Jahrhunderts nicht besser feiern, aber wir glauben doch, daß sich dem schönen Plane unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen würden.

[Die Heilung des Schnupfens ohne alle Kosten]. Personen, welche mit derjenigen Form des Schnupfens behaftet sind, die man die Grippe zu nennen pflegt, werden eine wunderbare Wirkung in dem einfachen Mittel wahrnehmen, sich aller flüssigen Nahrungsmittel zu enthalten, bis die Symptome der fieberhaften Aufregung das Tränen der Augen und die öftere Nötigung, sich zu schneuzen, nachlassen. Das Mittel wurde von einem Arzt empfohlen, schon vielfach versucht und in den meisten Fällen für gut befunden.

Die Ehre des Hauses.

Novelle.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von
Klara Rheinow.

18)

(Nachdruck verboten.)

Ehe sie nur ausgesprochen, hatte Frau Mervyn das Document herbeigeholt und Priecillas Aussage bestätigt gefunden. Sie sank auf ihre Knie, hob die gefalteten Hände zum Himmel auf und sprach ein Dankgebet, so innig, so ehrfurchtsvoll, daß selbst die leichtfertige Priecilla sich momentan dadurch bewegt fühlte.

Oberst Mervyn zog sanft die Gattin zu sich heran und schloß sie mit dem Ausdruck zärtlicher Vergebung an sein hochklopfendes Herz.

„Dies war eine schwere Prüfung für unsere Liebe,“ murmelte er; „und in der ersten Aufwallung von Zorn und Ärger über Deinen Mangel an Vertrauen fürchte ich, allzu hart und grausam gegen Dich gewesen zu sein meine geliebte Adelheit. Ziehen wir daraus eine Lehre für die Zukunft, in diesem Augenblick gegenseitiger Vergebung; niemehr soll ein Geheimnis unsern Frieden trüben.“

„Sie vergessen mich ganz, Adelheit!“ jammerte Priecilla, mit ihren welken Armen in der Luft herumschwebend. „Wollen Sie denn gar nichts für mich thun? Für sich selbst beten Sie; können Sie nicht auch für mich beten?“

„Beten wir gemeinschaftlich,“ sagte Frau Mervyn, ihre Freudenstränen trocknend und hochherzig ihre eignen Gefühle bei Seite drängend, um das Grausen zu hindern, das die arme scheidende Seele überkam; „beten wir gemeinschaftlich, Priecilla. Unser himmlischer Vater ist barmherzig gegen alle seine Kinder, vielleicht wird er unser Gebet erhören.“

„Es hat keinen Zweck,“ stöhnte die Sterbende verzweifelt, „ich weiß, es hat keinen Zweck! Wer sollte im Himmel meine Bitten anhören? Schickt nach dem Londoner Arzt, wie Ihr mir versprochen habt. Meine Schmerzen nehmen ab, ich werde schlafen, bis er kommt.“

Und sich ganz auf irdische Hilfe verlassen und verstoßt von dem großen himmlischen Arzt sich abwendend, der allein sie hätte heilen können, sank Priecilla in einen Schlummer, aus dem sie nie mehr erwachte.

Das grausliche Ende eines in Sünde und Gottlosigkeit verbrachten Lebens!

Es dauerte lange, lange Zeit, ehe Frau Mervyns tief erschütterte Gesundheit wieder ihr frisches Gleichgewicht erlangte. Aber das ruhige, abgeschlossene Leben im lieblichen Beechcroft, die sorgsame, zärtliche Pflege des Gatten und Kindes, sowie die glückseligen Briefe von Rosa und Walter, verschlitten mit der Zeit nicht, ihren wohlthätigen Einfluß auf die schwergeprüfte Frau. Der Friede lehrte in ihre Seele, eine frische Farbe auf ihre bleichen Wangen zurück.

Dort, der Detective, forschte nie der Spur jenes Rubinbracelets nach, denn Herr Hollis erlag sehr bald einer schweren Lungenentzündung, welche er sich in dem veränderlichen Klima Englands zugezogen

hatte; in einem seltsam stylisirten Testamente sein ganzes Vermögen der Frau Mervyn vermachend, als Zeichen seiner Hochachtung und als kleine Entschädigung für die unfreundliche ungerechte Behandlung, die sie von seiner Cousine, Frau Mordant, erduldet hatte.

Billy Mervyn war von zahlreichen Bewerbern umschwärmt, aber sie konnte sich nicht entschließen, ihre Eltern ebenfalls zu verlassen. Erst als eine kleine Rosa Tuston aus Indien eintraf, um bei den Großeltern in England gesund und kräftig heranzuwachsen, da glaubte Billy sich entbehrlich und reichte dem Hamilton, dem ihr junges Herz schon längst in heißer Liebe entgegenschlug, ihre Hand.

Auch Frau Mervyn fühlte sich glücklich in der neugewonnenen Liebe des Gatten. Der Schatten, der ihre Ehe so gänzlich zu verdüstern drohte, war gewichen, und die Wiedervereinten begannen gemeinsam, von zärtlicher Hingebung getragen, den Hügel hinabzusteigen, der sie allmählig zu einem schönern und bessern Heim führen wird.

E n d e.

Verschiedenes.

— Der Kaiser als Gheftister. Auf der Reise nach Kiautschou befindet sich gegenwärtig ein junges Mädchen aus Clausthal am Harz, ein Fräulein Strauch. Sie hat die Reise unternommen, um sich mit ihrem Bräutigam zu verheiraten. Letzterer gehörte als Matrosen dem Kiautschou-Besatzungs- Detachement an. Nach Vollendung seiner Dienstzeit gelang es ihm, in der jungen deutsch-chinesischen Kolonie eine feste Anstellung zu erhalten; er hat seine Braut, zu ihm nach Kiautschou zu kommen, woselbst die Hochzeit stattfinden sollte. Fräulein Si. war hierzu natürlich sofort bereit; da aber die Vermögensverhältnisse der Eltern eine so weite Reise nicht gestatteten, wandte sie sich mit einem Gesuch kurz entschlossen an den Kaiser und bat den Monarchen um Bewilligung der Kosten für die Ueberfahrt zu dem erwähnten Zwecke. Der Kaiser ließ der jungen gemüthvollen Dame sofort ein größeres Geldgeschenk aus seiner Privatkassette überweisen, mittels dessen sie nunmehr die Reise nach ihrer zukünftigen Heimat angetreten hat.

— Ein sonderbarer Kandidat ist der Lederfabrikant Dirion in Schleifstadt, der sich für die Reichstagswahl in Schleifstadt-Barr als Kandidat aufstellen ließ. In weiteren Kreisen wurde Dirion im April 1898 bekannt. Infolge der Preisdrückerei auswärtiger Konkurrenten war damals die Nachfrage nach Leder im Dirion'schen Etablissement sehr schwach. Wegen des geringen Absatzes war es nicht möglich, sein Personal weiter zu beschäftigen. Er entließ es jedoch nicht, sondern ließ es täglich vormittags mehrere Stunden unter seiner Aufsicht — Karten spielen. Die Sieger beim Kartenspiel erhielten je zwei, die Unterlegenen je ein Glas Bier. Nach Schluß des Kartenspiels hielt Dirion seinen Arbeitern einen Vortrag über die Schmutzkonkurrenz und ihre Folgen. Nachmittags beschäftigte er die Arbeiter ein paar Stunden in seinem Garten. Während dieser Zeit erhielt jeder der Arbeiter täglich einen Lohn von 2 Mark.

— Es geht nichts über menschliche Ausdauer, und wenn das Ziel ebenso unnütz

wäre wie das des 80jährigen Norwegers Rutridg. Seit fünf Jahren bemühte sich der Mann, größtmögliche Zahl von Worten auf eine Postkarte zu schreiben. Er braucht keine Loupe und schreibt mit gewöhnlichen Schreibfedern, und zwar vollkommen leserlich. Ziemlich leicht wurde es ihm, 1000 Worte auf den festgesetzten Raum zu bringen. Dann brachte er es auf 3000, dann auf 6000 Worte. Am Ende des 3. Jahres versuchte er, wieder kleinere Schriftzeichen zu schreiben und kam auf 20 000 Worte. Jetzt konnte sein Ehrgeiz keine Grenzen mehr, und er beschloß, einen ganzen Roman von 46 000 Worten auf eine Postkarte zu schreiben. Der unerwähliche Greis arbeitete 3 Monate und setzte seinen Willen durch. Nunmehr ist er endlich befriedigt, sein Lebenszweck scheint ihm erfüllt.

— Einen Verein ohne Gleichen zu besitzen, darf sich das bei Heiligenbeil gelegene Dorf Bladian rühmen. Der „Heilb. Ztg.“ wird von dort geschrieben: Der Mangel an einem in Bladian ansässigen Barbier hat mehrere dort wohnhafte Herren veranlaßt, einen „Rasierverein“ zu gründen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einmal in der Woche die übrigen Mitglieder zu rasieren.

— (Gefärbten Rotwein zu erkennen.) Ein einfaches Erkennungsmittel besteht darin, daß man eine Brokruone in den Rotwein taucht und darnach in eine Obertasse mit mit reinem Wasser bringt. Ist der Wein mit Beerenfarbstoff gefärbt, so nimmt auch das Wasser eine rötliche Färbung an. Wenn der Wein dagegen echt ist, so dauert es eine Viertel-, bis eine halbe Stunde, bis sich der schwer lösliche Farbstoff des Weins dem Wasser mitteilt.

— (Wenn sich ein Kind „verschluckt“), wenn ihm etwas in die falsche Kehle kommt, so soll man nicht auf den Rücken des Kindes klopfen, das dies zwecklos ist. Es gibt vielmehr ein einfaches Mittel, welches sofort hilft. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel augenblicklich schwindet.

.: (Der Pantoffelheld.) „Wie denken Sie über den Weltfrieden?“ — Pantoffelheld: „Ich denke, meine Alte wird sich doch nicht tägen!“

.: (In der Verlegenheit.) Kunde: „Was, achzig Pfennig kostet die Schnurrbartbinde? Draußen steht doch vierzig!“ — Kaufmann: „Ja, das sind kleine . . . für Kinder!“

— Tongers Taschen-Album Bd. I, 100 Volkslieder für mittlere Stimmen mit leichter Klavierbegleitung, Preis schön und stark carton. M. 1.—. 3. Auflage.

Wir freuen uns immer, wenn wir die überaus praktischen Tongerschen Taschen-Alben zu Gesicht bekommen, und sie scheinen auch anderen Leuten zu gefallen, sonst läge uns nicht z. B. vom 1. Bändchen schon die 3. Auflage innerhalb eines Jahres vor. — Ist es der vorzügliche Inhalt, die reizende äußere Ausstattung oder nimmt das bequeme Taschenformat, dessen Vorteile augenscheinlich sind, für die Alben so sehr ein? Wahrscheinlich Alles dieses zusammen. — Jedenfalls hat sich die Sammlung, trotz der Hochflut der musikalischen Neuheiten Bahn gebrochen und das will etwas heißen.